Zeitschrift: Arbido

Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz

Band: - (2008)

Heft: 4: Informationswissenschaft: die Instrumente der Zukunft = Information documentaire: les outils du futur = Scienze della informazione: gli strumenti di domani

Artikel: Sport ist reif für Archive und Museen

Autor: Gerber, Hans-Dieter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-769815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV. Sport ist reif für Archive und Museen

Hans-Dieter Gerber, Mitarbeiter Sportmuseum Schweiz und Staatsarchiv Basel-Stadt

Sport ist seit dem 20. Jahrhundert ein zunehmend prägendes und den Alltag durchdringendes Phänomen der Gesellschaft, das medial beinahe omnipräsent scheint. Trotzdem sind öffentlich zugängliche Sportarchive, in denen Primärquellen dauerhaft aufbewahrt werden, eher selten. Für eine wissenschaftliche Geschichtsschreibung und eine fundierte (sport-)historische Vermittlungstätigkeit ist dies ein Mangel. In jüngerer Vergangenheit zeigen sich aber Wege aus der Überlieferungskrise.

Anekdoten, Geschichten und Geschichte

Die Euro 2008 hat uns überhäuft mit historischen Anekdoten aus der Welt des Fussballs: Die deutsche Kampfkraft wurde mit Verweis auf frühere Turniere immer wieder beschworen, die Bilder von 1964, als Spanien zuletzt Europameister war, oder Marco van Bastens Traumtor im EM-Finale 1988 wurden zigfach serviert. Die Geschichten wiederholten sich in allen Medien und dienten meist nicht der kritischen Auseinandersetzung mit dem Massenphänomen Fussball, sondern waren pure Unterhaltung. Dadurch wurde ein kollektives Gedächtnis zementiert, das die Bedeutung des Fussballs auf Siege und Niederlagen, Glanzpunkte der Stars und Fehltritte von tragischen Helden reduziert und so mythisch überhöht. Eine wissenschaftliche Sportgeschichte muss aber mehr leisten als das.

Sportgeschichte «als wichtiger Teil einer interdisziplinären und selbstreflexiven Kulturwissenschaft» fragt nach «historischen Wahrnehmungs- und Sinnstrukturen im Sport und damit in der Gesellschaft» und trägt so zum «Verständnis kultureller Handlungen und Identitäten» bei. Dazu reflektiert Sportgeschichte auf einer Metaebene ihre Methoden und Quellen, fragt, was historische Tatsachen sind, welche Bedeutung es hat, dass viele Quellen erzählende Texte sind und ob Kategorien wie «wahr» und «falsch» auf historische Aussagen angewendet werden können. Geschichte wird so als Konstruktion verstanden, als «Erfindung von Tradition, an der Politik, Wissenschaft und Gesellschaft gleichermassen beteiligt sein können». Die folgenden Gedanken zur Überlieferungsbildung im Sport sind in diesem Zusammenhang unerlässlich und sollen als Beitrag verstanden werden, die Archiv- und Museumslandschaft für die Anliegen der Sportgeschichte zu sensibilisieren.

Sport ist randständig

Obwohl Sport und insbesondere Fussball in unserer Gesellschaft beinahe omnipräsent sind, mag es erstaunen, dass Sport in Archiven und Museen randständig ist. Dies ist das ernüchternde Fazit des Symposiums «Sicherung und Erschliessung von Kulturgut des Sports», das von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen DAGS im Oktober 2007 durchgeführt wurde. Es ist bisher nicht gelungen – auch in der Schweiz nicht –, die nötigen Mittel bereitzustellen, um das Kulturgut Sport systematisch und flächendeckend zu sichern. Weder die öffentliche Hand, noch Verbände und Vereine mögen sich diesbezüglich verantwortlich fühlen. Institutionen wie das Sportmuseum Schweiz oder in Deutschland das Deutsche Sport & Olympia Museum, deren Auftrag die systematische Sicherung wäre, müssen sich oft mit einzelnen Sicherungsprojekten begnügen, weil die Mittel knapp sind und der Sammlungsbereich für Sponsoren unattraktiv scheint. Ein nationales Kompetenzzentrum nach finnischem Vorbild, das Sportarchiv, Sportmuseum und Sportbibliothek unter einem Dach vereint, ist deshalb unter finanziellen Gesichtspunkten kein realistisches Ziel. Darüber hinaus entspräche ein solches Zentrum nicht dem föderalistischen Denken in der Schweiz und ist dank den heutigen elektronischen Hilfsmitteln nicht unbedingt nötig. Wichtiger wären die Vernetzung der Institutionen, die den Sport dokumentieren, sowie die zentrale Zugänglichkeit zu Informationen über Sportarchive. Mit einfachen Mitteln zwar und sicherlich ausbaufähig präsentieren sich beispielsweise Sportbibliotheken und Dokumentationsstellen der Schweiz unter www.docsports.ch und sorgen so für die Zugänglichkeit von Grundinformationen.

Wege aus der Überlieferungskrise

Mit dem allmählich wachsenden Bewusstsein, dass Sport wesentliche Aspekte der heutigen Gesellschaft prägt und deshalb der Verzicht auf die dauerhafte Überlieferung von Primärquellen nicht mehr tragbar ist, zeigen sich vermehrt Auswege aus der Überlieferungskrise.

Archiv des Landessportverbands für das Saarland

So wurde 2001 im Landesarchiv Saarbrücken das Archiv des Landessportverbands für das Saarland LSVS eingerichtet mit den Aufgaben, archivwürdige Unterlagen des Landessportverbandes und seiner Fachverbände zu übernehmen und zu erschliessen sowie Dokumentationen über den saarländischen Sport aufzubauen. Die Dreiviertelstelle für den zuständigen Archivaren wird zu zwei Dritteln vom LSVS finanziert und zu einem Drittel vom Landesarchiv. Das Sportarchiv ist organisatorisch in das Landesarchiv eingebunden, um die vorhandene archivische Struktur zu nutzen.

Kulturstiftung des Deutschen Fussball-Bundes

Vor allem dank der Fussball-Weltmeisterschaft 2006 im eigenen Land ist sich

der Deutsche Fussballbund DFB der kulturellen Bedeutung des Fussballs so stark bewusst geworden, dass er 2007 die DFB-Kulturstiftung ins Leben rief. Der Stiftungszweck beinhaltet unter anderem die «Errichtung oder Unterstützung eines Museums zur Geschichte des Fussballsports, die Schaffung einer Sammlung bedeutender fussball- oder kulturhistorischer Exponate, die Pflege und Bewahrung der Fussballhistorie (insbesondere der Geschichte der Nationalmannschaften sowie der internationalen sportlichen, sportpolitischen und sozialen Erfolge und Verdienste von Spielern, Trainern und Funktionären) und die Durchführung von sportlichen, kulturellen, erzieherischen oder wissenschaftlichen Veranstaltungen mit ihren herausragenden Repräsentanten zur Bewahrung von Erinnerung und Überlieferung». Das anfängliche Stiftungskapital beträgt € 250 000.–. Weitere Mittel werden durch Zuwendungen Dritter und Fussballspielen zugunsten der Stiftung generiert.

Das Archiv des FC Basel – ein Pilotprojekt

In einem Pilotprojekt zeigen das Sportmuseum Schweiz, das Staatsarchiv Basel-Stadt und der FC Basel, wie dank fruchtbarer Zusammenarbeit und der gegenseitigen Nutzung bestehender Infrastrukturen das historische Clubarchiv dauerhaft gesichert, erschlossen und ausgestellt wird: Als im Februar 2001 bekannt wurde, dass der FC Basel seine ursprüngliche Heimstätte, das altehrwürdige Stadion Landhof, endgültig in Richtung neuem St.-Jakob-Park verlassen würde, läuteten sowohl beim Staatsarchiv als auch beim Sportmuseum Schweiz die Alarmglocken. In einem Obergeschoss des Tribünengebäudes war das historische Vereinsarchiv untergebracht mit all seinen Akten, Trophäen, Wimpeln, Matchplakaten und Bilddokumenten. Die beiden Institutionen erkannten die akute Vernichtungsgefahr, die diesen einmaligen Bestand bedrohte, und setzen sich bei der Vereinsleitung dafür ein, dass diese Materialien auf Dauer erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten. Das Engagement beruhte auf der Überzeugung, dass der FC Basel sowohl lokal als auch national zweifellos einer der wichtigsten Vereine überhaupt ist und der FCB über Jahrzehnte hinweg die Stadt Basel in vielfältiger Weise geprägt hat. Ende 2001 konnte der Öffentlichkeit ein für die Schweiz neuartiges Pilotprojekt zur dauerhaften Sicherung des Vereinsarchivs vorgestellt werden: Das Schriftgut sollte im Staatsarchiv, die Objekte und das Bildmaterial im Sportmuseum Schweiz dauerhaft archiviert werden, der Stadtclub übernahm dabei einen nennenswerten Teil der Kosten für die Ordnung und Erschliessung der Unterlagen.

Die Unterlagen, die heute als Privatarchiv 1006 im Staatsarchiv verwahrt werden und seit 2002 öffentlich zugänglich sind, enthalten Akten (Berichte, Protokolle, Mitgliederverzeichnisse, Buchhaltungsunterlagen, Korrespondenzen), Drucksachen (Statuten, Cluborgan, Matchprogramme) und eine Sammlung von Zeitungsausschnitten (Dokumentation). Sie beschlagen einen Zeitraum, der von der Gründung des FC Basel 1893 bis zum Jahre 1997 reicht. Dokumentiert ist in erster Linie der Spielbetrieb rund um die erste Mannschaft, während die Überlieferung zum Breitensport und zum Nachwuchsbereich etwas bescheidener ausfällt. Ins Auge stechen die Protokollbücher von 1893 bis 1920, welche unter anderem die Pionierzeit des FC Basel ausführlich dokumentieren. Sehr wertvoll ist auch das gedruckte Cluborgan, das seit seinem Erscheinen 1921 bis 1986 beinahe vollständig vorhanden ist, dabei einen hervorragenden Überblick über die Entwicklung des Vereins bietet und einige Lücken in den Akten zu schliessen vermag. An herausragenden Einzelstücken seien zudem erwähnt der erste Vertrag mit einem professionellen Trainer 1913, die Spielerlizenz von Josef «Seppe» Hügi aus den 1950er-Jahren oder das Übertrittsgesuch aus dem Jahre 1971 eines jungen Spielers des FV Lörrach namens Ottmar Hitzfeld.

Bei den Objekten und Bildern, die im Sportmuseum Schweiz aufbewahrt werden, sind u.a. der Anglo-Cup 1913 (Vorläufer-Wettbewerb des Schweizer-Cups), Medaillen und Becher der Leichtathletik-Sektion des FC Basel, Wimpel und Gastgeschenke von diversen Europacup-Einsätzen sowie Plakat und Eintrittskarte des Cupfinals Grasshoppers-Club Zürich – FC Basel von 1933 augenfällig.

Im April 2008 eröffnete der FC Basel beim St.-Jakob-Park das vom Sportmuseum Schweiz erarbeitete und gestaltete FCB-Museum, in dem Unterlagen und Objekte aus dem FCB-Archiv gezeigt werden. Das Sportmuseum Schweiz hat dem FC Basel weiter ein Betriebskonzept für Archiv und Museum vorgeschlagen, das nicht nur die Bewirtschaftung und Betreuung des historischen Archivs und des Museums vorsieht, sondern auch die dauerhafte Überlieferung von relevanten Unterlagen und Memorabila aus jüngerer Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Ein Entscheid darüber steht seitens des Clubs noch aus.

Fazit

Das Pilotprojekt zeigt einen gangbaren Weg für die dauerhafte Sicherung, Erschliessung und Vermittlung des Kulturguts Sport in der Schweiz. Nicht jeder Verband und Verein wird es sich aber finanziell leisten können, die Überlieferungssicherung des eigenen Archivs zu gewährleisten. Es wird nötig sein, andere Finanzierungswege zu finden, z.B. über Vereinssponsoren, die für ein Sicherungsprojekt gewonnen werden und dafür exklusiv über besondere Archivfunde berichten oder diese in eigenen Räumlichkeiten ausstellen und der Öffentlichkeit zugänglich machen können. Die Zusammenarbeit von verschiedenen Institutionen und die gegenseitige Nutzung ihrer Infrastrukturen werden dabei unumgänglich und sinnvoll sein.

Kontakt: info@sportmuseum.ch

Literatur:

- http://www.dfb.de/index.php?id=504393 [11. Juli 2008]
- http://www.saarland.de/sportarchiv.htm [11. Juli 2008]
- http://www.sportmuseum.ch/vermittlung/ausstellungen/fcb-museum.html [11. Juli 2008]
- Archiv-Katalog auf http://www.staatsarchiv.bs.ch [11.Juli 2008]
- Wedemeyer-Kolwe, Bernd. «Was ist und wozu dient Sportgeschichte?» in: Sport-Zeiten. Sport in Geschichte, Kultur und Gesellschaft. 2 (2002) 3, S. 5–24